

lich: Die Spanier nennen diesen Ort wegen seines Adlichen Klimas mit vollkommenem Rechte die Stadt des Todes. Von März bis Ende 1800 Mann, welche die Franzosen bei ihrer ersten Landung hier ansetzten, verloren sie 100 von je 3000 einzig und allein im gelben Fieber. Auch die Spanier haben starke Verluste erlitten. Drei der englischen Schiffe und das Bataillon Marinesoldaten sahen sich durch die eingebrachten Krankheiten genöthigt, den Platz zu verlassen. Die Engländer kehrten zum Schutze ihrer Flagge 140 Mann an der Küste zurück; als jedoch vor dieser Zahl innerhalb eines Zeitraums von zwanzig Tagen 19 Mann starben, würden die Uebrigen schnell abberufen. Hier einige Zeit zubringen zu müssen, ist gefährlicher als der ärgste Schlachtenkampf.

Die Verbindung zwischen den Engländern und Spaniern einer und den Franzosen andererseits ist aus dem Grunde abgebrochen worden, weil letztere auf krummen Wegen gehandelt haben sollen. Nach der verlorenen Schlacht bei Puebla waren die Franzosen nicht im Stande, weiter vorzurücken, da die Mexikaner ihnen den Weg verlegten, und jetzt ist es die Frage, ob sie sich bis zur Ankunft ihrer Verstärkungen werden halten können. [Fr. Bf.]

**Die Dorf-Feuerwehr.**

Die Löschanstalten auf dem Lande sind noch häufig, ja größtentheils in einem sehr unvollkommenen Zustande, und die Verbesserungen, welche in der neuesten Zeit in dieser Richtung in den Städten getroffen wurden, haben auf dem Lande noch wenig Anklang und Eingang gefunden. Der Grund hiervon liegt theils in der Anhänglichkeit an das Althergebrachte überhaupt, welche bei dem Dorfbewohner immer noch stärker ist als bei dem Städter; theils in der Scheu vor vermeintlich unnöthigen Ausgaben, welche aber hier übel angebracht ist, theils in der Meinung, eine Feuerwehr lasse sich wohl in der Stadt, nicht aber in einem Dorfe zu Stande bringen. Die Folge ist, daß, während in den Städten größere Brände seltener werden; man von solchen in Dörfern noch vielfach hört und liest, und daß nicht selten durch ein solches Unglück der Wohlstand einer Gemeinde auf lange Zeit untergraben wird. Lassen wir diesmal die beiden ersten Gründe und beschäftigen wir uns mit dem dritten.

Bei ausbrechendem Brande ist besonnenes, rasches, herzhaftes, sachverständiges Handeln, unter Anwendung der stets dienstbereit zu haltenden Geräthschaften von unberechenbarem Nutzen. Es läßt sich aber dieses nur durch Theilung der Arbeit, Eintheilung und Einübung der Mannschaft erreichen.

Wenn bei einem Feuerlärm die Ortsbewohner, wie dies vor Errichtung der Feuerwehren der Fall war und beim Mangel dieser noch immer der Fall ist, in die größte Bestürzung und Aufregung gerathen, Jeder nur an sich selbst und sein Eigenthum denkt und auch die beim Löschen sich Theilnehmenden von vorn herein ohne Ordnung und Plan arbeiten, jedenfalls bis zum geordneten Angriff des Feuers geraume Zeit vergeht, so wird in den meisten Fällen ein im Anfang nur kleines

Feuer rasch um sich greifen und erst, nachdem es größeren oder geringeren Schaden angerichtet hat, zu bewältigen sein.

Ganz anders ist es, wo für Ordnung und Plan, Eintheilung und Uebung schon zuvor gesorgt ist, und Jeder weiß, wo und wie er zu arbeiten hat. Jede (nur etwas zahlreichere) Gemeinde, welche eine Feuerspritze besitzt, sollte daher auch eine Feuerwehr haben.

Die Sache ist nicht so schwer, als Mancher meint, und läßt sich, wenn nur der gute Willen vorhanden ist, leicht und ohne erhebliche Kosten ausführen. Es bedarf nichts, als daß die zum Feuerschutze ohne dies verpflichtete Mannschaft in Rotation getheilt und für die einzelnen Arbeiten mehr oder weniger eingeübt werde.

Die Arbeiten, die bei einem Brande vorkommen, sind:

- 1) Löschen,
- 2) Riechen,
- 3) Einreißen,
- 4) Aufräumen,
- 5) Bewachen.

1) zum Löschen bedarf man vorzugsweise Spritzen und Wasser.

Jeder Spritze sind ungefähr dreimal soviel Spritzenmänner mitzubringen, als gewöhnlich an ihr pumpen, einmal damit die gehörige Ablösung statfinde, und dann weil nach Umständen der eine oder andere am Erfaben auf dem Brandplatze gehindert seyn kann. Außerdem erhält die Spritze einen Spritzenmeister und Rohrführer, sowie Stellvertreter für Beide. Spritzenmeister und Rohrführer müssen zuverlässige und mit der Einrichtung und Anwendung der Spritze wenigstens einigermaßen vertraute Männer seyn.

Jede Spritze soll mit der gehörigen Länge von Schläuchen versehen seyn, da mit dem Standrohr in vielen Fällen nicht mit dem gehörigen Erfolge gearbeitet werden kann. Zum Anlegen und Abnehmen der Schläuche dienen die Schlauchmänner, für jede Spritze mit Einschluß des Schlauchrohrführers mindestens 4 Mann. Die Schläuche können nicht immer über die Treppen gelegt, sondern müssen oft außen am brennenden Hause oder auf das Dach von Nachbarhäusern aufgezogen werden. Hierzu sind Leitern erforderlich und für jede Leiter die zum Anlegen derselben erforderliche Mannschaft (Leitertäger).

Eine Spritze muß fortwährend mit genügendem Wasser versehen werden, dessen Beschaffung sich nach den Lokalverhältnissen richtet.

Das Reibenbieten der Feuerwehler taugt nicht viel, da es übermäßig viel Menschen erfordert und die Eimer meist nur halbvoll zur Spritze gelangen. Dagegen werden sich in den meisten Gemeinden Leute finden, welche durch ihren Beruf an das Buttentragen gewöhnt sind (in Weingegenden jedenfalls); sie bilden die Rote der Buttenträger, denen noch die entsprechende Zahl Einschöpfer beizugeben ist. Die Butten und Schöpfen sollen nicht in Spritzenhäuse aufbewahrt, sondern den einzelnen Buttenträgern und Einschöpfen übergeben werden. Jedem Buttenträger ist anzugeben, bei ausbrechendem Brande, so schnell als nur immer möglich, mit gefüllter Butte auf dem Brandplatze zu erscheinen.

Sollten sich an einem Orte nicht genug Buttenträger finden, so ist die Einführung von

Tragkübeln, welche circa 3 Cubiffuß (72 Liter) fassen, mit circa 2 Cubiffuß gefüllt und von je 2 Mann an einer Stange getragen werden, zu empfehlen, indem hiezu nicht so viel Uebung erforderlich ist, als zum Buttentragen. Eine sehr rasche Hilfe zum Beschaffen des Wassers gewähren auch die bei der Altenbürger Feuerwehr eingeführten kleinen Wasserpumpen, deren Fässer von etwa 36 Cubiffuß Wassergehalt auf einfachen Gestellen mit 2 Rädern und einer kurzen Deichsel angebracht sind, und welche von 3 Mann in schnellem Laufe zur Brandstelle gebracht werden.

Wasserpumpen von Pferden gezogen sollten nur in Orten, in denen das Wasser theilweise sehr weit zu holen ist, angewendet werden; dieselben haben hauptsächlich den Nachtheil, daß das fortwährende Ab- und Zufahren und Umkehren dieser Wagen in jeder Hinsicht stört und leicht Unglücksfälle veranlaßt.

Zu Uebrigen ist auch das Wassertragen in Kübeln durch Weiber, Töchter, Mägde keineswegs zu unterschätzen.

Man lasse sie diesen Dienst auch bei den Spritzenproben versehen. Noch bei allen Bränden, denen wir angewohnt, haben wir das weibliche Geschlecht bereit zur Arbeit und oft unverdrossener gesehen, als die Mannsleute.

Hat ein Ort laufendes Wasser, so treffe man Vorkehrung, daß es, wenn dies nöthig ist, an verschiedenen Stellen geschwellt werden kann. Hierzu sind einige Schwelkmänner erforderlich.

2) Das Retten befaßt die Rettung von Menschen, Thieren und Mobilien und zugleich die Beaufsichtigung und Beschützung der vom Feuer bedrohten Nachbargebäude. Die Rettung von Menschen erfordert schnelle Hilfe und oft, bei abgebrannten Treppen, die Befestigung der Häuser von Außen. Dieses Geschäft versteht die Rote der Steiger, (welche nach Umständen mit den Leitertägern verbunden seyn kann). Die Steiger haben auch das Mobilien aus dem brennenden Hause zu retten, und übergeben dasselbe den Bergern, welche es auf den Rettungspfad schaffen und dort bewachen. Die Beaufsichtigung und Beschützung bedrohter Nachbargebäude, wozu Hand- und Tragprisen sehr dienlich sind, kann nach Umständen den Steigern oder Bergern zugetheilt werden.

(Schluß folgt.)

**Fruchtpreise.**

in Winnenden vom 10. Juli 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.			mittl.			niederst.			
	fl.	fr.	gr.	fl.	fr.	gr.	fl.	fr.	gr.	
Kernen 1 Centner	—	—	6 45	6	45	6	24	—	—	—
Dinkel "	5	12	5	2	4	54	—	—	—	
Haber "	3	42	3	39	3	36	—	—	—	
Weizen 1 Eimer	2	14	2	—	—	—	—	—	—	
Gerste "	1	24	1	20	1	—	—	—	—	
Roggen "	1	44	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen "	2	—	1	52	—	—	—	—	—	
Welschforn "	1	48	1	44	—	—	—	—	—	
Wicken "	2	30	2	18	2	—	—	—	—	
Erbsen "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup>. 55.

Samstag den 19. Juli

1862.

**Amliche Bekanntmachungen.**

**An die Schultheißenämter.**

**Ablegung des Huldigungs-Eides betreffend.**

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, an der Hand des Kuggerichts-Registriers zu erheben, welche Huldigungspflichtige den Huldigungseid noch nicht abgelegt haben, dieselben, soweit sie sich gegenwärtig zu Hause aufhalten, zu verzeichnen und das Verzeichniß binnen 8 Tagen an das Oberamt einzufenden.

Schorndorf den 14. Juli 1862.

Königl. Oberamt.  
Zais.

Nach einem hohen Erlasse des K. Verwaltungs-Raths der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt vom 4. I. M. soll auch heuer wieder die ordentliche Schätzung der Fabriken von der übrigen Jahreschätzung getrennt und vor der für die letztere bestimmten Frist vorgenommen werden.

Es werden daher die Gemeinderäthe aufgefordert, nach geeignetem Aufruf an die Betheiligten, die ihnen nach Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 obliegende und in Gemäßheit der Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normal-Erlasses vom 16. März 1853 zu vollziehende jährliche Durchsicht des Brandversicherungs-Catasters hinsichtlich der Fabriken unverweilt vorzunehmen und hiebei diejenigen Fabriken zu verzeichnen, welche seit der letzten Jahreschätzung neu entstanden sind oder in den Gebäuden oder Zubehören (insbes. Maschinen) eine Aenderung erfahren haben oder aus andern Gründen einer Schätzung oder Classen-Zutheilung bedürfen.

Die Ergebnisse oder wo eine Veränderung nicht vorkam, Fehlsurkunden sind spätestens bis 1. August hieher vorzulegen.

Hinsichtlich der übrigen Gebäude wird die Jahreschätzung für den 1. Januar 1863 in gewohnter Weise vorgenommen, und den gemeinderäthlichen Berichten bis 15. Oktober d. J. entgegenzugesendet.

Schorndorf, den 17. Juli 1862.

K. Oberamt.  
Zais.

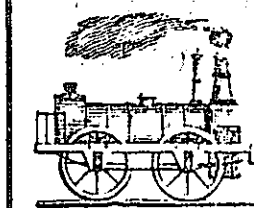
Schorndorf, Geradstetten.

**(Mundtödt-Erklärung.)**

Nachdem Mathhäus Friedrich Bäder, Weingärtner vom Stollhof, Gemeinde-Bezirks Geradstetten, durch oberamtsgerichtlichen Beschluß mundtödt erklärt und in der Person des Gemeinderaths Friedrich Schaal in Geradstetten ein Pfleger für ihn aufgestellt worden ist, wird dieses hiemit auch auf diesem Wege zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 15. Juli 1862.

K. Oberamtsgericht.  
Bellnagel.



Schorndorf.

Montag den 21. d. M.

Vormittags 8 Uhr werden auf dem hiesigen Bahnhof circa 2000' gebrauchtes Stammholz in verschiedener Stärke und Länge nebst circa 60 Stück Dielen und Abfallholz im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 16. Juli 1862.

K. Eisenbahnbaumeist.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch

aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Michaelberg.

- Beck, Friedrich, Ad. S. Ehefrau, (Ev.-Thlg.)
- Vollmer, Joh. Georgs Wittwe (Realthlg.)
- Baltmannsweiler.
- Stump, Anna Maria, ledig (Realthlg.)
- Schäfer, Ludwig Heinrich, ledig, (do.)
- Steif, Wilhelm, Holzhausbmann (Ev.-Th.)
- Fris, Philippine, ledig (Realthlg.)
- Haidle, Jakob, Gallus Entels Ehefrau (Ev.-Theilung.)

Beutelsbach.

- Brenning, Christophs Wittwe (Realthlg.)
- Gaupp, Daniel, ref. Gemeinderath (do.)
- Rau, alt Johs, Weing. Ehefrau (do.)
- Hohengehren.
- Maier, Andreas, ledig (do.)

Schnaith.

- Schweger, Conrad (Evnt.-Thlg.)
- Greef, Elisabeth, ledig (Realthlg.)

Den 14. Juli 1862.

K. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf.

**Bekanntmachung.**

Auf die im Amtsblatt vom 5. Juli d. J. Pro. 51 enthaltene Aufforderung des Königl. Kameralamts zur Faturung des Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommens für das Statsjahr 1862—63 werden sowohl die Kapitalisten, als auch diejenigen Einwohner, welche ein Dienst- oder Berufs-Einkommen genießen, hiedurch besonders aufmerksam gemacht, und zur genauesten Darnachachtung aufgefordert.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die vorgedruckten Fissionszettel von den Steuerpflichtigen auf dem Amtszimmer des Stadt-schultheißenamts abgeholt werden können, sofort aber gewissenhaft und vollständig ausgefertigt, in dem Zeitraum vom nächsten

Montag den 21. d. Mts.

bis längstens

Donnerstag den 31. d. Mts.

der auf dem Amtszimmer des Stadtschultheißenamts versammelten Ortssteuer-Commission unfehlbar übergeben werden müssen.

Auch wird auf die in §. 16 der Ministerial-Verfügung vom 10. Juni 1853 bestimmte in



Folgen einer Versammlung dieses Termins hin-  
gemein, welche darin bestehen, daß diejenigen  
Steuerpächter, welche bis zum 3. d. M.  
nicht erschienen, zur Einreichung ihrer Pa-  
tionen binnen eines weiteren Termins von 6  
Tagen gegen Bezahlung einer Ganggebühr  
von 4 fr. an den hienit beauftragten Diener  
aufzufordern sind, und diese Aufforderung von  
ihnen unterschrieben anerkennen zu lassen, so-  
fort aber gegen diejenigen Steuerverpflichteten,  
welche auch diesen zweiten Termin versäumen,  
von dem Orts-Vorsteher die Zwangs-  
versteigerung zu erkennen ist, welcher bei fortgesetztem Unge-  
horsam eine wiederholte und höhere Ordnungs-  
strafe zu verfügen, zugleich aber auch dem R.  
Kameralamt Anzeige zu machen hat, damit  
dasselbe gegen eine weitere Versäumnis selbst  
einschreite, oder die Einschreitung des Königl.  
Oberamts veranlasse.

Den 17. Juli 1862.  
Die Ortssteuer-Commission.  
Vorstand:  
Stadtschultheiß Palm.

Schorndorf.  
Für den letzten, Wegger Johann Gottlieb  
Ziegele wird ein Rothhaus in der Stadt  
gekauft. Den 24. Juni 1862.  
Hospitalpflege Lang.

Montag den 21. d. Nachmittags 4 Uhr  
wird ein großes Quantum gute Erde in meh-  
reren Partien, bei den obern Rothäckern im  
öffentlichen Aufstreich, verkauft.  
Die Liebhaber wollen sich an dem neuen  
Kanal des Abachs einfänden.  
Am gleichen Tag Abends 6 Uhr wird das  
Zerkleinern von ungefähr 100 Haufen Klein-  
steinen an der neuen Göppinger Steige im  
Abstreich verankündigt.  
Die Liebhaber wollen sich auf dem Rath-  
haus einfänden.  
Feldwegmeisteramt.

Rottweil,  
Gemeindebezirks Schornbach.  
Oberamts Schorndorf.  
**Schafwaide-Verpachtung.**  
Die hiesige  
Winterschafwaide,  
welche 100 Stück  
Schafe ernährt, wird am  
Jakobi-Feiertag den 25. Juli d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhause in Schornbach wie-  
der auf ein Jahr verpachtet, wobei nä-  
here Bedingungen vor der Verhandlung  
bekannt gemacht werden. Pachtsliebhaber,  
Auswärtige werden mit obrigkeitlich be-  
gläubigten Prädikats- und Vermögens-  
Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen.  
Den 12. Juli 1862.  
Schultheißenamt.  
Ade.

Schorndorf.  
Haas, Schmiedmeister hat  
ein neues Kuhwägel zu ver-  
kaufen.

Schorndorf.  
Eine brave Magd, welche  
das Vieh und die Feldgeschäfte  
zu besorgen hätte, findet sogleich  
eine gute Stelle; Näheres sagt  
Magdalene Bühler.

Stück Schafe ernährt wird am  
Jakobi-Feiertag den 25. Juli d. J.  
Nachmittags 1 Uhr  
auf hiesigem Rathszimmer auf 1 oder 3  
Jahre verpachtet. Nähere Bedingungen  
werden vor der Verhandlung bekannt  
gemacht, wozu Pachtsliebhaber, Auswär-  
tige mit obrigkeitlich beglaubigten Ver-  
mögens- und Prädikats-Zeugnissen ver-  
sehen, eingeladen werden.  
Den 12. Juli 1862.  
Schultheißenamt.  
Ade.

**Privat-Anzeigen.**  
Schorndorf.  
**Cigarren.**  
Mein auf's Beste assortirtes Cigarren-  
Lager erlaube ich mir zu geneigter Be-  
nützung bestens zu empfehlen.  
Für Wirthe und Wiederverkäufer habe  
ich sehr preiswürdige Sorten.  
Carl Weil.

Ich habe eine Sendung  
**Bettfedern**  
in verschiedenen Sorten erhalten, welche  
sehr schön sind, die ich zu billigen Preis-  
sen häufiger Abnahme empfehle.  
Carl Weil.  
Mein oberes Logis habe ich sogleich  
oder auf Martini zu vermieten.  
Carl Weil.

Schorndorf.  
Eine **Mostpresse, Mahltrog**  
nebst **Stein** bringt Montag den 21.  
Juli Mittags 1 Uhr zum Verkauf  
Postverwalter **Albinger.**

Schorndorf.  
Unterzeichneter macht einem hiesigen  
und auswärtigen Publikum bekannt, daß  
von heute an in der in der Göp'schen  
Sägmühle hier eingerichteten Schleismühle  
immerwährend geschliffen wird.  
Besonders wird bemerkt, daß auch seine  
Waaren geschliffen und polirt werden.  
**Ernst Pfeleiderer,**  
Schleifer.

Schorndorf.  
Ein neues Handwägel und  
einen ganz guten Schubkarren  
hat zu verkaufen.  
Kurz, Schuhmacher.

Schorndorf.  
Ein neues Handwägel und  
einen ganz guten Schubkarren  
hat zu verkaufen.  
Kurz, Schuhmacher.

Schorndorf.  
**Verkauf von Früchten auf  
dem Markt.**  
Den Ertrag von  
3 Morgen Dinkel  
in der obern Straße, mit Gerste unter-  
mischt,  
3/4 Morgen Dinkel in der obern  
Straße,  
1 1/2 Morgen Dinkel hinter dem Bier-  
keller,  
2 Morgen Dinkel im Ziegelfeld  
verkauft gegen Baar an den Meistbieten-  
den Th. Kettner. Zusammenkunft und  
Beginn des Verkaufs Ecke der Urbacher  
Straße und der Göppinger Steige Mon-  
tag Mittag 4 Uhr nach Ankunft des  
Bahnzuges.

Schorndorf.  
Wegen-Geschäftsveränderung  
beabsichtige ich mein Wohnhaus  
samt Garten an einen soliden  
Mann zu verpachten. Dasselbe  
enthält 4 Wohnungen und ist zu jedem  
Geschäftsbetrieb geeignet.

Schorndorf.  
**Fr. Stroh.**  
Aus demselben  
Grunde werde ich  
nächsten Dienstag  
den 22. Juli  
Vormittags 9 Uhr  
eine Fahrnißversteigerung abhalten, wobei  
vorkommt: Schreinwerk, als Kommode,  
Kleiderkasten, Tisch, Küchekasten, Bett-  
laden, ein zweiflügeliges neues Thor,  
eine Krautstange, Waschkübel, einige  
kleine Fäschchen, erlene Waschkübeln,  
Bänder und Globen, alte Fenster, Brenn-  
Bauholz und Bretter und manches Andere.

Schorndorf.  
Unterzeichneter hat im Auftrag einen  
schwarzen Tuchrock zu verkaufen.  
Schabile.  
Ein neues Handwägel und  
einen ganz guten Schubkarren  
hat zu verkaufen.  
Kurz, Schuhmacher.

Schorndorf.  
**Schönes Roggenstroh** und ein  
neues **Schubkarren**, sowie eine gute  
Gaiße hat zu verkaufen  
Ch. Fr. Neu, Küblermstr.

Schorndorf.  
Ein Dienstmädchen, welches  
die häuslichen Geschäfte versteht,  
findet gleich oder bis Jakobii ei-  
nen Platz. Auskunft gibt  
die Redaktion.

Schorndorf.  
**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**  
Hiemit habe ich die Ehre, anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage ein  
**Ellenwaaren-Geschäft**  
bestehend in: **Riz, Druckcattun, Tibets, Wollatlas, Pa-  
politains, Chales, Hofenzengen & fetter Stoffen** aller  
Art errichtet habe.  
Pünktliche und freundliche Bedienung, sowie namentlich billige Preise  
lassen mich hoffen, durch recht zahlreichen Besuch beehrt zu werden.  
Achtungsvoll  
**Joh. Guttenloher.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland  
in Gotha.**  
Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1861 ist erschienen und legt fol-  
gende sehr günstige Ergebnisse dar:  
Zahl der Versicherten, gestiegen von 22892 Pers. auf 23537 Pers.  
Versicherungssumme, gestiegen von 37,418300 Thl. auf 38,793900 Thl.  
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,750156 Thl. auf 1,840429 "  
Ausgabe für 547 Sterbefälle 863000 "  
Bankfonds, gestiegen von 10,317089 Thl. auf 10,893847 "  
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen  
von 1,810811 Thl. auf 1,938815 "  
Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch  
Oberamtspfleger **Fuchs** in Schorndorf.  
**Ferd. Thumm** sen. in Badnang.  
**Wilh. Lindenmayer** in Gmünd.  
**Ch. G. Hailer** in Göppingen.  
Cassirer **Theod. Seyffardt** in Stuttgart.

Die der Wittve Föhl gehörende  
Hälfte des Wohnhauses in der Vor-  
stadt, neben Färber Pfister und Wein-  
gärtner Kumpf, wird hiemit dem Verkauf aus-  
gesetzt und bemerkt, daß mit dem Unterzeichne-  
ten täglich ein Kauf abgeschlossen werden kann;  
da ein Aufstreich nicht stattfindet.  
Kettenmaler auf dem Bahnhof.

Ferdinand Palmer beabsichtigt seine Acker  
im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, u. zw.:  
1/2 Morg. 14,8 Rth. in der obern Straße  
samt dem Ertrag, mit Dinkel angeblümt,  
1/2 Morg. 5,4 Rth. in den Fuchsbäckern ohne  
den Ertrag, mit Sommerfrucht angeblümt,  
1/2 Morg. 15,1 Rth. auf der Erten, ebenfalls  
ohne den Ertrag, mit Brack angebaut.  
Diese kommen Montag den 21. Juli zum  
erstemal in Aufstreich.

Mehrere junge Gänse sind dem Ver-  
kauf ausgesetzt. Näheres sagt  
die Redaktion.

Unterurbach.  
**Fabrniß- und Fässer-Ver-  
steigerung.**  
Am nächsten Montag von  
Morgens 8 Uhr an verlaufe  
ich ca. 15 Eimer Faß in Eisen  
von 1 bis 4 Eimer,  
2 Eimer Most,  
2 Zmi Zwetschgenbranntwein,  
Schreinwerk, Schranken, Stühle,  
Tische, Kleiderkästen, Kommodchen,  
Bettladen, 1 Klavier,  
2 Stück eigenes Stammholz,  
Streu und allerlei Hausrath.  
Die Herrn Orts-Vorsteher der be-  
nachbarten Orte Haubersbronn, Ober-  
urbach und Pläderhausen bitte ich um  
Bekanntmachung in ihren Gemeinden.  
res. Schultheiß **Stein.**

Steinenberg.  
Nächsten Montag ist in der Ziegel-  
hütte hier  
**Kalk & Ziegelwaaren**  
zu haben.

Hegenlohe.  
Es hat sich ein schwarzer  
und weiß gestreifter Hund,  
(Hühnerhund-Art) männli-  
chen Geschlechts eingestellt.  
Der Eigentümer kann ihn gegen die  
Einrückungsgebühr abholen bei  
Stiftungspfleger Bader.

Zebenhausen.  
**Sohleder-Empfehlung.**  
Hiemit mache ich meinen werthen Ge-  
schäftsfreunden vom Oberamt Schorn-  
dorf und Umgebung die ergebenste An-  
zeige, daß ich neben meinem sonstigen  
Geschäft nun auch alle Gattungen  
**Sohleder**

führe. Indem ich mich zu recht zahl-  
reichen Aufträgen empfehle, bemerke ich  
noch, daß ich jede Woche in der Krone  
in Haubersbronn, im Hirsch in Steinen-  
berg zu treffen bin, und sichere billige  
Preise, sowohl gegen Baar als auch ge-  
gen Credit zu.  
Alt **Sandel Lauchheimer.**

Nächsten Sonntag haben  
**Bachtag**  
Bregler, Hammer, Carl Renz.

**Verschiedenes.**  
Stuttgart, 13. Juli. Die Presse, wo-  
mit die Briefmarkenstempel auf die neuen Post-  
briefcouverts eingedruckt werden, ist dieser Tage  
von Berlin angelangt und seit gestern im Gang.  
Es sind also bereits die ersten Briefcouverts  
gedruckt worden und werden in Zukunft die  
besonderen Briefmarken nicht mehr notwendig  
seyn. Die Ausgabe der Briefcouverts wird in  
Bälde erfolgen, sobald eine hinlängliche Zahl  
der verschiedenen Sorten gestempelt vorhanden  
ist. Es werden im Ganzen 9 verschiedene  
Sorten, nämlich je drei verschiedene Formate  
zu 3, 6 und 9 fr. Stempel. [N. 3.]

Stuttgart, 16. Juli. Die von Frank-  
furt Zurückkehrenden schildern alle das Schü-  
genfest mit begeistertsten Farben, doch kam auch die  
Nachricht mit herauf, daß bereits zwei Zeiger  
erschossen worden seyen und zwar bei dem  
Probeschießen am Sonntag. [N. 3.]

Frankfurt, 15. Juli. Bei dem am er-  
sten Festtag stattgehabten Banquet in der Fest-  
halle sind etwas über 9000 Flaschen Wein  
getrunken worden. Uebrigens erklären die  
Schweizer Festwirthe, daß die Consumtion in  
der Festhalle an Speisen und Getränken alle  
ihre Erwartungen übersteige und daß sie noch  
nichts Ähnliches mitgemacht hätten; sie sahen  
sich daher genöthigt, ihr sehr zahlreiches Per-  
sonal noch bedeutend zu verstärken.



Auf ein Hoch auf die beim Fest erschienenen Schweizer, dargebracht von Gen. Dr. Stern von Hef, dankte Herr Regierungspräsident Schenk aus Bern, etwa mit folgenden Worten: „Lieben Freunde, zunächst aus dem Gemüth, dann aber des ganzen großen deutschen Landes. Ich komme, um die Gefühle auszudrücken, die uns Schweizer hier befeelen. Unser Herz ist der Freude voll und überfließend vor Dank gegen diejenigen, die uns eingeladen haben zu dieser schönen Stätte. Wie herrlich war für uns diese Reise schon; überall, wo wir durchkamen, da flogen uns die Herzen entgegen und ein Jubel ging mit uns durch das ganze Deutschland vom Rhein bis in diese Stadt; und hier, welche herrliches Wesen! Wie unendlich brüderlich nahm man uns hier auf an dieser Stelle — wie unsere Alpenrosen, wo sie hinkommen. Aber was uns hier freut, das ist die ganze große, Mächtigkeit dieses Festes, das wir nicht gewohnt sind. Wir haben hier erst die Empfindung von dem ganzen großen deutschen Reich empfangen; wir haben hier erst ahnen gelernt, was es heißt, wenn die Germania, die Große, ihre Fahnen entfaltet. Da erst empfinden wir allerdings, daß wenn wir auch ein glückliches, doch ein kleines Volk sind gegenüber dieser großen Völkerpracht und Völkerherrlichkeit. Was uns weiter freut, das ist eben diesen Schützenfest zu erleben, von dem wir Schweizer ahnen, daß das Licht der Freiheit von ihm ausgehen werde in die deutschen Gauen und Lände, wie es bei uns ausgegangen ist. Auch bei uns hat es angefangen mit Schützenfesten, und von den Schützenfesten aus ist es gegangen von Mund zu Mund, von Herz zu Herz; und aus dieser öffentlichen Meinung ist nach und nach die Freiheit entstanden in unserem Schweizer Vaterland. Und so, Ihr deutschen Brüder, wünschen wir Euch und hoffen es: und nun laßt ich meine Wünsche aus dem Heimathlande ein, zuerst dem lieben Frankfurt und in Frankfurt dem ganzen deutschen Lande und seiner glücklichen Entwicklung ein Hoch zu bringen. [Fr. Hitzg.]

Die erhabenste Feier, welche wir seit dem Tage der Eröffnung auf dem Festplatze erlebt haben, fand heute Morgen in der Uebergabe der Fahne statt, welche die Schweizer dem Schützenbunde am Sabentempel überreichten. Die schöne von Schwarz-Roth-Gold eingefasste Fahne trägt den Spruch: „Leb' Mug und Hand für's Vaterland.“

**Frankfurt, 14. Juli.** Der zweite Schützenmeister von Innsbruck, der die bekannte Ansprache an die Tyroler Schützen gehalten haben sollte, heißt Schönherr, ist Redacteur der Tyroler „Schützenzeitung“ und hat den Zug nach Frankfurt mitgemacht. Das „Frankf. Journ.“ berichtet, derselbe sei in dem Redaktionsbureau erschienen und habe die Sache für eine Unwahrheit erklärt. Eine öffentliche Erklärung von ihm werde folgen. Die Professoren Fisker und Wildauer von Innsbruck bezeichnen in der „Allg. Ztg.“ die Mittheilung des „Nürn. Anzeigers“ als „theils Erfindung, theils böswillige Entstellung“. Die Tyroler Schützen in Frankfurt selbst versichern nach dem „Mannh. Journ.“ einstimmig, „dieselbe beruhe auf großer Unwahrheit und Entstellung.“ [N. Z.]

**München, 14. Juli.** Eobben verbreitet sich in gut unterrichteten Kreisen die betrübende Nachricht, daß König Ludwig erkrankt sey und das Bett hüten müsse. An die Weine hat sich eine Geschwulst gesetzt, und die Kräfte, welche durch den Tod der Lieblingsstochter, dessen Einbruch noch immer schwer auf dem königlichen Geiste zu lasten scheint, tief erschüttert wurden,

sind eher im Ab- als Zunehmen. Möge der geliebte König bald wieder seine vorige Rüstigkeit gewinnen! [N. Abz.]

**Paris, 13. Juli.** Man erzählt sich in höheren Kreisen, der Kaiser Napoleon habe, als ihm die Nachricht von der Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten Russlands zugegangen sei, die Ausrufung gethan: „Nun habe ich die Hände frei in der römischen Frage.“ [Fr. Hitzg.]

**Italien.** In einer Rede, welche Garibaldi vom Stadthaus in Palermo aus an das Volk hielt, kommen folgende Stellen vor: „Wir haben einen Krebs in Italien: in Rom, wohin uns der französische Despot und Autokrat zu gehen hindert. Ein anderer Krebs ist der Papst und die Priester; ich meine nicht die guten, die ein Herz für ihr Vaterland haben, sondern die Baalspriester. Ein dritter Krebs ist der Bourbonismus, der wie eine Schlange im Grase lauert.“ Abends im Theater brachte er ein Hoch auf die sicilianische Vesper, die sich öffentlich erneuern werde. Bei einem andern Anlaß sagte er: „Nicht die französische Nation, sondern nur ihr Kaiser ist unser Feind.“ (N. C.)

Der Italiener schreibt man aus Unteritalien, daß die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland in den südlichen Provinzen einen großen Jubel hervorgerufen habe. Namentlich in Sizilien seyen mehrere Städte sofort mit Fahnen geschmückt und festlich beleuchtet worden. (N. Z.)

**Warschau, 8. Juli.** Vergangenen Sonntag haben einige Officiere in der russischen Kirche im Lager bei Warschau einen Trauergottesdienst veranstaltet, von dem der Geistliche erst dann merkte, daß er den in der jüngsten Zeit erschossenen Officiere galt, als sehr viele Officiere sich zum Gottesdienste einstellten. Der Pope hatte nichts Elligeres zu thun, als sofort nach Beendigung des Gottesdienstes dem Platzcommandanten vom Geschehenen Mittheilung zu machen, der seinerseits höheren Orts davon Anzeige machte. Hochstehende Militärs erzählen, daß der Befehl gefaßt wurde, der Sache keine weiteren Folgen zu geben, um durch die Verhaftung so vieler Officiere eben nicht gar zu viel Lärm im Militär zu veranlassen. Jedoch ist man in bezüglichen Sphären sehr beunruhigt wegen dieses Ereignisses. So viel ist gewiß, daß die Geschichte mit großer Hast nach Petersburg telegraphirt worden ist. (Fr. Hitzg.)

**Metkovich, 15. Juli.** Vorgestern hat ein starker Kampf jenseits des Zettasflusses stattgefunden; die Türken siegten und marschirten gegen Cetinje. Der Wojwode von Gradowo wurde getödtet. (Fr. P.)

**Newyork, 2. Juli.** Zwischen dem Heere des Generals McClellan und den Conföderirten unter dem General Lee ist es vor Richmond zu einem Zusammenstoße gekommen. Das Gefecht begann am Mittwoch und dauerte an den beiden folgenden Tagen fort. McClellan ward aus seiner Stellung am Pamunkey-Flusse und bei White House mit großem Verluste vertrieben. Auf beiden Seiten fand ein fürchterliches Gemetzel statt. Die Veröffentlichung der Nachrichten ward vom Kriegssecretär

peremtorisch verboten und die Details wurden erst heute früh in Newyork bekannt. In Wallstreet herrschte gestern große Aufregung, und alle Staatspapiere sanken am 1. u. 2. Proc. Wie man glaubt, wird die Schlacht am Samstag und Sonntag erneuert. Das Näheres ins Publikum gelänge, wird nicht verhofft. Verstärkungen für McClellan und nöthigenfalls eine Conscriptio werden dringend verlangt. (Fr. J.)

**Newyork, 5. Juli.** An der Börse hat eine Krisis stattgefunden. Die Schlachten vor Richmond dauerten 7 Tage und endeten mit der Niederlage des Unions-Generals McClellan. Die Bundesstruppen retirirten 17 Meilen. Die Bundesarmee zählte 95000 und die Armee der Separatisten 185000 streitbare Mannschaften in den Schlachten vor Richmond. Die Bundesarmee zog sich unter dem Schutze der Kanonenboote auf dem James River zurück und hat sich verdrängt. Zwei Bundesgeneräle wurden gefangen genommen. Der Verlust (der Bundesarmee?) wird auf 10,000 bis zu 30,000 Mann geschätzt. Das Commerzium zu Newyork verspricht die Regierung zu unterstützen. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind nach Europa zurückgekehrt. Die officiellen Depeschen erkennen nicht an, daß die Bundesarmee geschlagen worden ist. [Fr. Hitzg.]

Sehr befriedigende Ernteausichten werden aus allen Gegenden Ungarns und Böhmens berichtet. Aus ersterem Kronlande schreibt man: Alle bisher über die Ernte eingelaufenen Berichte lauten günstig, namentlich wird die Qualität des Weizens und Kornes gerühmt und auch das quantitative Ergebnis befriedigt allgemein. Für die Aukunftspflanze, Kartoffeln u. s. w. war der Regen sehr fruchtbringend, dies ist schon jetzt an deren üppiger Entwicklung bemerkbar. In Weizen, Halbfucht sowie in Korn haben wir in diesem Jahre in quantitativer Beziehung eine gute Mittelernte, wie die bereits angestellten Probe-Dreschen beweisen. Die Qualität dieser Körnergattungen ist eine ausgezeichnete, indem der Weizen 83—85, Korn 75—78 Pfd. schwer ins Gewicht fällt. Aus fast allen Gegenden Böhmens lauten die Nachrichten gleich günstig. Der Weizen steht in diesem Kronlande ausgezeichnet und verspricht in Quantität und Qualität nur Vorzügliches. Das Korn, welches in Folge des schönen Wetters gleichmäßig verblühen konnte, wird ein sehr gutes Ergebnis liefern. Vom Hafer verspricht man sich ebenfalls die günstigsten Resultate.

**Schorndorf.** Künftigen Dienstag den 22. d. Mts. Morgens 8 Uhr wird die unterzeichnete Stelle die Lieferung und Befuhr von circa 15 bis 20 Schacht-Ruthen Feinsteinen auf den Bahnhof Schorndorf veranlassen.

Lusttragende werden auf das Bureau eingeladen.

Den 17. Juli 1862.

K. Eisenbahnbauamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 56.

Dienstag den 22. Juli

1862.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf.**  
Die Anschaffung von 50 gehauenen Marktsteinen und einigen Hauptsteinen wird nächsten Donnerstag den 24. Juli im Wege des öffentlichen Abstreichs Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause dahier verankündigt werden.  
Stadtbauamt.

**Schorndorf.**  
**Abstreichs-Verhandlung.**  
Nach gemeinderäthlichem Beschlusse sollen nachbenannte Straßen durch Wegnechte wieder besetzt werden, u. z.: Schornbacher, Weiler, Schlichter Straße und Steige, wozu am 28. Juli Nachmittags 2 Uhr eine Abstreichs-Verhandlung auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen wird.  
Feldwegmeisteramt.

**Schorndorf.**  
Für den ledigen Wegger Johann Gottlieb Ziegele wird ein Kothhaus in der Stadt gesucht. Den 24. Juni 1862.  
Hospitalpflege. Lang.

**Thomashardt.**  
Zwei deutsche Oefen, ein mit Oefen und Ofenhasen und ein Schmiede-Ambos werden am Freitag den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause verkauft.  
Den 17. Juli 1862.  
Schultheißenamt. Bauer.

**Baltmannsweiler.**  
**Schafwaide-Verleihung.**  
Die hiesige Schafwaide — von der Ernte bis 31. Dezember d. J. zu 200 — 250 Stück — wird am Montag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause verpachtet,

wozu Liebhaber, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 17. Juli 1862.  
Schultheißenamt. Schloz.

**Rottweil,**  
Gemeindebezirks Schornbach.  
Oberamts Schorndorf.  
**Schafwaide-Verpachtung.**  
Die hiesige Wintereschafwaide, welche 100 Stück Schafe ernährt, wird am Jakobi-Feiertag den 25. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Schornbach wieder auf ein Jahr verpachtet, wobei nähere Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden. Pachtsliebhaber, Auswärtige werden mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hierzu eingeladen.  
Den 12. Juli 1862.  
Schultheißenamt. Ahe.

**Schorndorf,**  
Oberamts Schorndorf.  
**Wintereschafwaide-Verpachtung**  
Die hiesige Wintereschafwaide, welche 200—250 Stück Schafe ernährt, wird am Jakobi-Feiertag den 25. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer auf 1 oder 3 Jahre verpachtet. Nähere Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht, wozu Pachtsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Schultheißenamt. Ahe.

**Breitenfürst,**  
bei Welzheim.  
**Schafwaide-Verleihung.**  
Am Samstag den 26. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr wird im Anwalts-hause dahier die Schafwaide der hiesigen Parzellen-Markung und zwar von der Beendigung der heurigen Erndte an bis nächst Martini und von da an bis Ambrosi öffentlich verpachtet werden. Die Waide ist gesund und kann mit 250 Stück Schafen befahren werden. Liebhaber — Auswärtige mit den erforderlichen Zeugnissen versehen — werden hiemit eingeladen.  
Den 17. Juli 1862.  
Anwaltsamt.

**Müderhausen.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Donnerstag den 24. dieß von Vormittags 10 Uhr an werden auf hiesigem Rathhause ca. 120 Klafter tannenes, buchenes und birkenes Scheiter- und Prügelholz, hauptsächlich aus den Staats-Waldungen: Berkerwand, Schweizer Schlag und Saalen, verkauft.  
Die beir. Herrn Orts-Vorsteher werden gebeten, dieß in ihren Gemeinden unter dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß die Nummern am Rathhause verzeichnet sind.  
Den 19. Juli 1862.  
Schultheißenamt. Geiger.

**Schorndorf.** Geradstetten.  
**(Mundtodt = Erklärung.)**  
Nachdem Mathäus Jakob Bäder,